



DER TROJANER

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorenbauwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 23 22. Dezember 1980
32. Jahrgang
0,05 M

Mit der Delegiertenkonferenz fanden die FDJ-Wahlen in unserem Werk ihren Abschluß Seite 7

Aus erster Hand: Planerfüllung

Der Werkdirektor hat das Wort

Per November zwei zusätzliche Tagesproduktionen realisiert

Der Monat November stand ganz im Zeichen der Wahlen der Betriebsparteiorganisation der SED unseres Werkes und damit gleichzeitig im Zeichen der Vorbereitung des X. Parteitag durch vorbildliche Ergebnisse in der Planerfüllung sowie in der politisch-ideologischen Arbeit.

Im Ergebnis verstärkter Bemühungen konnte der Plan der industriellen Warenproduktion im Monat November mit 101,8 Prozent erfüllt werden. Per November haben wir damit unsere zwei zusätzlichen Tagesproduktionen realisiert. Zur Jahres-

ein großes Stück in der vollen Erfüllung des Jahresplanes in allen Kennziffern vorangekommen. Aber es bleibt noch viel zu tun! Deshalb wird der Monat Dezember in allen Kollektiven hohe persönliche Einsatzbereitschaft der Mitglieder abverlangt. Außerordentliche Leistungen sind von allen Arbeitern und Angestellten erforderlich, um die Gewähr für Export und Inland zu den im einzelnen fixierten Terminen zum Versand bereitzustellen und vom Versand auszuliefern.

Der große Leistungswille im November ist unbedingte Voraussetzung, um auch die Dezemberaufgaben zu erfüllen bzw. zu überbieten. Das gilt für die Produktionsabteilungen und Prüffelder ebenso wie für alle Kostenstellen der Verwaltung.

Im Dezember gilt es gleichzeitig, die Januar-Produktion gut vorzubereiten. Die Sortimentspläne für das I. Quartal sind festgelegt. Dabei ist das I. Quartal 1981 der Abschnitt, der als konkretes Ergebnis der Vorbereitung des X. Parteitages gewertet wird, und somit ist er ein anspruchsvoller Plan, der an die Ergebnisse der Erfüllung Oktober/November 1980 anschließt.

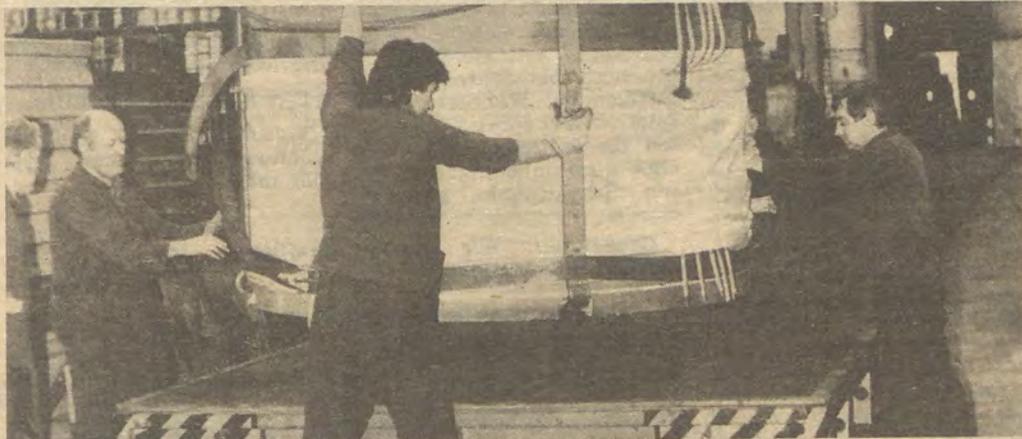
Bis zum Jahresende verbleiben nur noch wenige Arbeitstage; gestalten wir jeden Tag zum Tag hoher Planerfüllung, damit die gute Arbeit der TROjaner im Jahre 1980 mit einem vollständigen Erfolg abschließt. Ich wünsche uns dazu gemeinsam Erfolg. Gleichzeitig wünsche ich allen Kolleginnen und Kollegen eine erfolgreiche Weihnachtsvorbereitung und im Kreise ihrer Familie gesunde und erholsame Feiertage.

(Aus dem Bericht des Werkdirektors Genossen Manfred Friedrich zur Planerfüllung, gegeben am 9. 12. 80 im Betriebsfunk)

planerfüllung sind nun im Dezember noch 8,5 Prozent der IWP zu sichern.

Den Plan der abgesetzten IWP konnten wir per November mit 101,9 Prozent und die Exportaufgaben mit 104,9 Prozent; den Plan der Konsumgüter mit 100 Prozent erfüllen. Zu den insgesamt guten Ergebnissen haben alle Kollektive der Produktion und der Produktionsvorbereitung beigetragen, wofür ich allen TROjanern persönlich und gleichzeitig im Namen des BPO-Sekretärs und BGL-Vorsitzenden Dank und Anerkennung aussprechen möchte.

Mit dem Ergebnis des Monats November sind wir zwar



Neue Zugmaschine spart Arbeitskräfte ein

Auf dem 2. technischen Höhepunkt unseres Werkes im vergangenen Monat wurde sie übergeben, die Hallenquergleisanlage im O-Betrieb. Eine wichtige Rationalisierungsmaßnahme im Rahmen der Taktfertigung. Ihr Kernstück ist der batterieangetriebene Bahnmeister mit einer Tragkraft von 36 Tonnen. Er wurde gebaut unter Einbeziehung des Sachsenwerkes Niedersiedlitz, weiterer Kooperationspartner und vieler Kollektive in O, N und des T-Bereiches.

Um den Bahnmeister zu nutzen, war es notwendig, eine Gleisanlage von 150 Meter Länge von der Halle 2 über den Kastenhof in die Gtr-Halle zu bauen. Realisiert wurde sie durch die

Waren vorher eine Zugmaschine bzw. 4 bis 8 Kollegen zum Bewegen der alten Bahnmeister notwendig, so schaffen es heute ein Kollege und der neue Bahnmeister allein.

Des Weiteren wurden auch die Voraussetzungen für einen qualitätsgerechten Transport von Baugruppen in das Obergeschoß der Halle 7 in die Isoliererei geschaffen, und zwar durch den Bau eines Elektroaufzuges mit Laufkatze. Ihre Bedienung übernehmen zwei Kollegen.

Kollegen des TA-Bereiches, hauptsächlich durch unsere eigenen Bauhandwerker in enger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit den Trafobauern. Denn trotz der Baumaßnahmen mußte die Produktion weiterlaufen, durfte es keine Abstriche vom Plan geben.

40 000 Mark kostete der Bahnmeister. Für die Gleisanlage waren 235 000 Mark veranschlagt. Durch die ausgezeichnete Neuererarbeit des TA-Bereiches brauchten jedoch rund 55 000 Mark nicht in Anspruch genommen zu werden.

Der Nutzen dieser neuen Transporttechnologie ist gewaltig. Er reicht von einer erheblichen Einsparung von Arbeitszeit für den Transport

von Spulen und Blechen über eine höhere Arbeitssicherheit bis zum Wegfall der schweren körperlichen Arbeit. Auch den Belangen des Arbeitsschutzes kann nun besser als bisher Rechnung getragen werden. Erstmals wurden damit transporttechnologische Voraussetzungen zur Herstellung von Vormontagebaugruppen in der Halle 4 geschaffen. Z. B. ist es nun möglich, Ableitungsgestelle von 3 bis 4 m Breite und 8-9 m Länge komplett in die Gtr-Halle zu transportieren.

Der Gesamtnutzen beträgt 76 000 Mark im Jahr. Und — die gesamte Hallenquergleisanlage wird sich in nur 3 bis 4 Jahren amortisieren.

Vorbildliche Leistungen anerkannt

Mit einer Urkunde zeichnete das Wehrkreis-kommando des Stadtbezirkes Köpenick das Reservistenkollektiv unseres Werkes für seine vorbildlichen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb der gedienten Reservisten der Nationalen Volksarmee „Kampfpозиция 80“ aus. Dazu im Namen aller TROjaner herzlichen Glückwunsch!



Unser Stellplatz für die Januar-Demonstration

Die Kampfdemonstration anlässlich des 62. Jahrestages der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg findet am 11. Januar 1981 um 9 Uhr zur Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde statt.

Stellzeit: 8.40 Uhr, Ort: Gürtelstraße (50 m hinter der Einmündung Wilhelm-Guddorf-Straße bis Scharnweberstraße, siehe Pfeil auf der Skizze).

Initiativschichten mit guten Ergebnissen

Im „TRAFO“ Nr. 21 berichteten die Trafo- und Wandlerbauer über die Verwirklichung des Aufrufes der IG Metall, 10 Initiativschichten zum X. Parteitag der SED zu leisten. Betriebsleiter, APO-Sekretär und AGL-Vorsitzender sprachen mit den staatlichen Leitern jedes Kollektivs, orientierten auf Schwerpunktaufgaben. Im Ergebnis dieser Aussprachen erarbeiteten die Kollektive Verpflichtungen.

Über erste Ergebnisse, Erfahrungen und Probleme sprachen wir mit dem Ständigen Stellvertreter des O-Betriebsleiters Genossen Heinz Klee, mit den Genossen Rainer Wienholz, APO-Sekretär, und Hans Engelhardt, AGL-Vorsitzender.

Redaktion: Welche Ergebnisse brachten die bereits durchgeführten Initiativschichten?

Heinz Klee: Bis zum 4. Dezember wurden 71 Initiativschichten bzw. -wochen durchgeführt. 571 Kollegen beteiligten sich daran. Damit ist es uns gelungen, wesentliche Voraussetzungen zur Erfüllung des Planes 1980 einschließlich der zwei zusätzlichen Tagesproduktionen zu schaffen. Der Plananlauf 1981 wurde ebenfalls verbessert, was sich darin ausdrückt, daß die Rückstände in der Isoliererei von 8 auf 6 Auftragsnummern reduziert werden konnten. In OFW verringerten sich die Rückstände bei Spulen für Großtrafos von 16 auf 11.

Redaktion: Welche Erfahrungen konnten dabei gemacht werden?

Hans Engelhardt: Gut bewährt hat sich die parallele Arbeitsweise. Gemeinsame Verpflichtungen wurden für die Kollektive erarbeitet, deren Arbeit auch ineinandergreift. Entscheidende Voraussetzung für die Organisation dieser Initiativschichten und -wochen war die konsequente Einhaltung der innerbetrieblichen Kooperationsbeziehungen. Neu für uns war auch, daß nicht nur die Kollektive die Verpflichtungen unterschrieben, sondern auch die zuständigen Produktionsvorbereiter und Technologen.

Wir werten die Erfüllung der Verpflichtungen gewissenhaft aus. Auch das war nicht immer so. Die Kollegen merken also, daß wir von der Leitung dran sind.

Redaktion: Was kann noch besser werden, welche Probleme gibt es noch?

Rainer Wienholz: Bis zum 4. Dezember konnten im Wandlerbau noch keine Initiativschichten durchgeführt werden, da die termingerechte Teilleistung vom G-Betrieb nicht erfolgte. Doch da die noch bis Jahresende zu fertigenden Wandler ebenfalls NSW-Export sind, sollten die Initiativschichten in GFV auch unbedingt auf diesen Schwerpunkt gerichtet werden.

Redaktion: Wir danken für die Informationen.



25. November 1980: Recht schnell fand man an diesem Tag eine gemeinsame Sprache. Naja, es geht ja auch in diesem Fall um ein Anliegen, das beide Seiten - Schule und Betrieb - bewegt. Vertreter der BPO, der staatlichen Leitung, der BGL und GOL beraten mit den Direktoren unserer Patenschulen die Aufgaben der nächsten Jahre.

Neue HNO-Fachärztin in unserer Poliklinik

Ab Montag, dem 12. Januar 1981, ist in der Betriebspoliklinik des TRO die HNO-Abteilung wieder mit einer Fachärztin besetzt.

Die Sprechstunden werden von Frau Dr. Vorwerk durchgeführt, und zwar

Montag 7.30 bis 12 Uhr und 13 bis 14 Uhr.

Mittwoch, 7.30 bis 12 Uhr
Donnerstag 7.30 bis 12 Uhr und 13.30 bis 19 Uhr

Freitag 7.30 bis 12.30 Uhr.

Voranmeldungen sind ab 5. Januar 1981, unter App. 2552 möglich.

OMR Dr. med. Querg
Ärztlicher Direktor BPK
VEB TRO

Einen Blumenstrauß für Roland Pilz



Als ich gebeten wurde, über Genossen Roland Pilz zu schreiben, habe ich eigentlich sofort zugesagen können. Roland hat im TRO den Beruf eines Zerspanungsfacharbeiters erlernt. Nach seiner Lehrzeit verpflichtete er sich für drei Jahre zum Ehrendienst in den Grenztruppen der NVA. Zurückgekehrt, begann er in der Halle 74 der Vorwerkstätten als Spitzendreher. Und hier lernte ich ihn auch kennen. Roland zählte zu den leistungsstärksten und qualifiziertesten Drehern. Auf Grund seiner guten Leistungen und seiner Aufgeschlossenheit war er allgemein anerkannt. Dies waren auch die Gründe, weshalb er 1978 zum Studium an die Ingenieurschule für Elektrotechnik und Maschinenbau Lichtenberg delegiert wurde, und zwar für die Fachrichtung „Technologie des Maschinenbaues“. Mit Aufnahme seines Studiums wechselte Roland Pilz in die Abteilung Planung des G-Betriebes, wo er heute noch als Ingenieur für Produktionsplanung tätig ist. Gesellschaftlich ist Roland Pilz sehr aktiv. Als Mitglied der Leitung der ehemaligen AFO 10 zeichnete er verantwortlich für die Kassierung.

Auf der Berichtswahlversammlung der Parteigruppe GZ/GTR im Okto-

ber wählten ihn seine Genossen zu ihrem Gruppenorganisator. Dieser Vertrauensbeweis ist auch Ausdruck seiner steten Entwicklung, seines offenen, ehrlichen Auftretens zu Problemen unserer Zeit, seines kritischen Herangehens an zu lösende Aufgaben.

„Roland ist ein ehrgeiziger Genosse, der versucht, das Studium intensiv zu nutzen, um seine Arbeitsaufgaben zu erfüllen. Er ist stets einsatzbereit bei Sonderschichten und -einsätzen in der Produktion“, so sein staatlicher Leiter Genosse Herbert Stein.

Und Roland Pilz ganz privat. Da müßte ich zwei „Hobbys“ nennen. Seine dreijährige Tochter Mandy. Kommt er auf sie zu sprechen, ist er kaum noch zu bremsen. Und, beinahe hätte ich es vergessen, seinen im reiferen Alter befindlichen „Trabbi“, für den er schon eine Menge Zeit aufwenden muß, damit die Räder rollen.

Roland Pilz, ihm sei heute dieser symbolische Blumenstrauß überreicht, verbunden mit einem Dankeschön für seine gute Arbeit im Jugendverband und mit den besten Erfolgswünschen für die neue Aufgabe als Gruppenorganisator.

Uwe Bartsch, GFL

60 Jahre GOELRO-Plan

Der Bürgerkrieg war noch nicht beendet, als die junge Sowjetmacht daranging, langfristige Pläne für die Entwicklung der Volkswirtschaft zu erarbeiten. Der erste war der GOELRO-Plan, unter unmittelbarer Leitung W. I. Lenins und unter Mitwirkung von über 200 Spezialisten ausgearbeitet und auf dem VIII. Gesamtrussischen Sowjetkongreß, der vom 22.

bis 29. Dezember 1920 in Moskau stattfand, gebilligt.

Der GOELRO-Plan war der erste wissenschaftlich begründete Plan in der Geschichte der Menschheit für den Aufbau der sozialistischen Wirtschaft. Lenin prägte damals den Anspruch: „Kommunismus - das ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung des ganzen Landes.“ Und dies sah der Plan vor, die Elektrifizierung des ganzen Landes. Das hieß damals, die vor dem Krieg existierende Energiewirtschaft auf einer neuen technischen Grundlage wieder aufzubauen bzw. zu rekonstruieren, 30 Überlandkraftwerke (darunter 10 Wasserkraftwerke) mit einer Gesamtleistung von 1 750 000 kW zu errichten, das alles in einem Zeitraum von 10 bis 15 Jahren. In dem vom Krieg zerrütteten Rußland glaubten viele nicht an eine Möglichkeit der Realisierung des GOELRO-Planes in diesen wenigen Jahren. Doch nach Ablauf der vorgesehenen Frist war der Plan bedeutend überboten worden, betrug die

Leistung der errichteten Kraftwerke 4,4 Millionen kW. Damit waren die Grundlagen für die Entwicklung einer modernen Ökonomie gelegt. Und die Prinzipien, die Lenin in diesem Plan formulierte, haben auch heute nichts von ihrer Bedeutung eingebüßt.

Die Elektroindustrie und Elektroenergieerzeugung entwickelten sich in der Sowjetunion stürmisch. 1960 wurden bereits 292 Mrd. kWh, 1970 schon 741 Mrd. kWh erzeugt. Und Ende dieses Jahres werden es rund 1360 Mrd. kWh sein, das ist mehr Energie, als in Großbritannien, Frankreich und in der BRD zusammengenommen produziert wird.

Die Sowjetunion besitzt heute eine gewaltige Industrie zur Erzeugung von Turbinen, Generatoren, Motoren, Transformatoren und Schaltern bis zu den höchsten Leistungsstufen und Spannungsreihen. Uns ist allen der 1100-MVA-Trafo bekannt, der als Spitzenleistung in unserem Partnerbetrieb „Saporosh-transformator“ gebaut wird. In der Sowjetunion entstand

Seine Prinzipien sind nach wie vor aktuell

das erste Kernkraftwerk der Welt für die friedliche Nutzung der Atomenergie. Und stets sind Wissenschaftler auf der Suche nach neuen Energiequellen und neuen Methoden zur Umwandlung von Energie in Strom sowie zur Stromübertragung über große Entfernungen.

Durch die enge Zusammenarbeit der DDR mit der UdSSR auf dem Energiesektor konnte das energetische Potential unserer Republik in den letzten zehn Jahren um über 7000 MW erhöht werden. In diesen 7000 MW stecken auch die Reaktorblöcke, die uns die Sowjetunion für unsere Kernkraftwerke lieferte. Sowjetische Fachleute standen uns beim Bau des Kraftwerkes Boxberg mit Rat und Tat zur Seite.

Und... im Mittelpunkt der Zusammenarbeit in den nächsten Jahren stehen die Errichtung des größten Braunkohlekraftwerkes der DDR in Jänschwalde sowie der weitere Ausbau des Kernkraftwerkes „Bruno Leuschner“ bei Lubmin.



Zu den ersten zehn Wasserkraftwerken, deren Bau der GOELRO-Plan vorsah, gehörte das vielen TROjanern bekannte Kraftwerk Dneprogress in Saporoshje.

Parteileitung tagte

Auf der Tagesordnung der Sitzung Anfang Dezember 1980 stand zum einen die Einschätzung der politisch-ideologischen Situation im Werk und im weiteren die Auswertung der Delegiertenkonferenz der BPO. Hierzu wurde beschlossen, zur Kontrolle der Hinweise, Vorschläge, Kritiken aus Referat, Diskussion und Schlußwort einen Problemerkatalog zusammenzustellen.

Die Zusammensetzung folgender Kommissionen wurde bestätigt:

Kommission sozialistische Wehrerziehung
Werner Hammer, Siegfried Kaiser, Bernd Grabinski, Werner Fünfstück, Manfred Kaprszak, Mario Brenner.

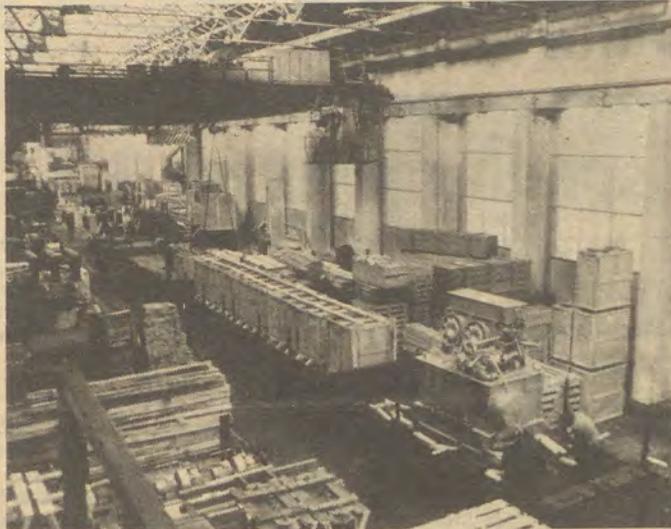
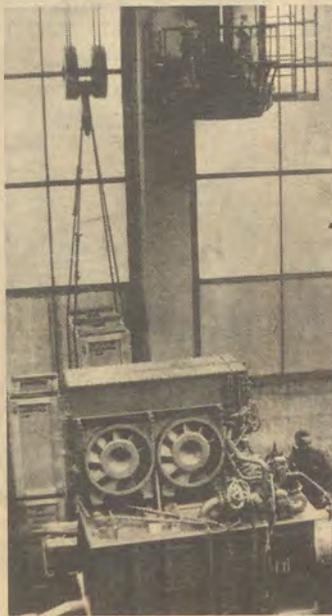
Kaderkommission
Peter Harz, Werner Hammer, Klaus Litfin, Thea Meinke, Günter Standt, Dagmar Lützkendorf, Bernd Linke.

Agitationskommission
Peter Harz, Hein Peter, Waltraud Kürbis, Edith Schmidt, Christa Brunn, Bernd Blodau, Lutz Sandig, Lothar Becker, Werner Wilfling, Emil Watzke, Willi Behring, Günter Schulze.

Wissenschaft und Technik
Peter Harz, Gerhard Hofmann, Volker Hahn, Heinz Hellwig, Manfred Weser, Günter Baumert, Edmund Funke, Siegfried Jehrich, Heinz Lau, Helmut Tonhäuser, Heinz Mäkelburg.

Finanzkommission
Margarete Richter, Gisela Matthies, Annemarie Pilz, Irmgard Böhme.

Zum 3. Tagesordnungspunkt, dem Stand der Planerfüllung, stellte Werkleiter Genosse Manfred Friedrich fest, daß wir als Betrieb der Verpflichtung nachgekommen seien und die geforderte Leistung von zwei zusätzlichen Tagesproduktionen im Monat November weiter ausbauen konnten. Eine schwierige Situation zeigte sich jedoch im G-Betrieb, der von seiten der Parteileitung eine besondere Hilfe erfährt.



Um Unfällen vorzubeugen, muß hier in dieser großen Halle schon alles seine Ordnung haben, alles so stehen, daß es schnell erreichbar, übersichtlich und sachgemäß verstaut ist.

Auch von uns hängt es ab . . .

Für unser Kollektiv „Ernst Schneller“ wird gerade das IV. Quartal des Jahres wieder mal zur Bewährungsprobe. Es steht die Aufgabe, die Exportverpflichtungen unseres Werkes in die Sowjetunion und ins SW, den Umsatzplan sowie die zentrale Aufgabe des Werkes, den NSW-Export, zu realisieren. Die Erfüllung des NSW-Exportes stellt dabei die höchsten Anforderungen an unser Kollektiv. Allein im Monat Dezember gilt es, etwa 42 Waggonladungen, mit verpackungsintensiven Erzeugnissen beladen, zu den Häfen Wismar und Rostock abzufertigen. Und es zeichnet sich ab, daß die Produktionstermine immer weiter in die 2. und 3. Dekade Dezember verlegt werden. Jede Terminverschiebung der Produktion bedeutet aber, daß im Versand Kapazität verfällt. Die Verschiffung der Geräte wird gefährdet, da mit Annahmesperren in den Häfen zu rechnen ist. Die Verträge mit der Deutschen Reichsbahn und die Transportverordnung verpflichten uns auch weiterhin zur unbedingten Kontinuität bei der Inanspruchnahme des Transportraumes.

Eine weitere Voraussetzung der Erfüllung dieser komplizierten Aufgabe ist durch die rechtzeitige Bereitstellung der Liefer- und Ausfuhrpapiere und die schnelle und gute Organisation der Abnahmen durch die Kunden oder Interkontroll zu schaffen. Hierzu sind die Kollektive des B-Bereiches aufgefordert. Die Mitglieder

– Erweiterung der Ladefläche durch die Entlastung der Versandhalle

– die Planung und Bereitstellung des Transportraumes im erforderlichen Umfang

Mit dem Kombinat wurde eine Wettbewerbsvereinbarung abgeschlossen, in der diese Initiativen unseres Kollektivs enthalten sind.

Setzen wir in den letzten Tagen des Jahres alles daran, den Plan zu realisieren. Wir schließen uns deshalb dem Politbüro-Beschluß vom 26. November 1980 an, der die Aufgabe stellt, hohe ökonomische

In wenigen Zeilen

Trotz einer großen Anzahl von verschiedenartigen Hebe- und Fahrzeugen in den Kostenstellen des innerbetrieblichen Transports haben die Kollektive große Anstrengungen zur Bewältigung des ansteigenden Material- und Teileflusses unternommen. Es macht sich erforderlich, die Lebensdauer der Transportmittel durch verstärkte Anstrengungen bei der Wartung und in allen Instandhaltungsbereichen zu erhöhen und die Nutzungsdauer besonders der hochproduktiven Gabelstapler, Schienenfahrzeuge und Kleinschlepper (Hängerverkehr) zu Lasten manueller Umschlagarbeiten und Triebwagenfahrten (Multicar, E-Wagen) zu bewältigen.

● den Palettierungsgrad der Zulieferungen und den Produktionstransport effektiver auszunutzen,

● die Kontinuität und Termintreue der Zuliefer- und Kooperationspartner entscheidend zu erhöhen,

● die Abstimmung der TUL-Technologie für erstmalige oder einmalige Zulieferungen mit den zuständigen TUL-Technologen oder Transportmeistern zu sichern. Hierzu nehmen die Leiter dieser Kollektive an den Produktionsrapporten der Betriebsteile G, OR und N teil und orientieren die Wettbewerbsverpflichtungen sowie die operative Arbeit auf die Schwerpunkte der Produktion und auf das Zusammenwirken mit den öffentlichen Verkehrsträgern Kraftverkehr und Deutsche Reichsbahn.

unseres Kollektivs arbeiten seit langem an dieser Aufgabe. Die Arbeitskollektive wurden rechtzeitig informiert. Es wurden Maßnahmen festgelegt, die die Lösung der Aufgabe gewährleisten sollen:

– der Abschluß der Kistenproduktion hat bis zum 15. November 1980 zu erfolgen (diese Aufgabe wurde termingemäß realisiert)

– die Durchführung von Initiativschichten

mische Ergebnisse auf den Außenmärkten zu erreichen. Hierzu begrüßen wir den Hinweis, daß alle Kraft auf die Überbietung der Planziele auf Endprodukte in hoher Qualität ausgerichtet sein sollte, die dem volkswirtschaftlichen Bedarf entsprechen, vertrags- und termingerecht ausgeliefert werden und sich in erfüllten Absatzplänen bestätigen.

Lothar Kraatz, BTW

Gründe unseres Optimismus

Wir können eine klare Antwort auf die Frage geben, warum wir so optimistisch und mit vielen Initiativen in das Jahr 1981 gehen.

Erstens haben wir im Werk erreicht, daß sich die übergroße Mehrheit der Betriebsangehörigen mit der Politik der Partei und unseres sozialistischen Staates identifiziert. Wir haben das gerade in den letzten Tagen und Wochen gespürt. Neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb wurden geboren, um die Zielstellungen, zwei Tagesproduktionen zusätzlich zu realisieren, zu erfüllen. Vielerorts im Werk arbeitete man deshalb rund um die Uhr, so im O- und im G-Betrieb. Das verdeutlicht eine Haltung, die von hoher Verantwortung zeugt, typisch für eine Klasse, die die Macht ausübt und sich dieser Macht auch bewußt ist.

Was uns zweitens so optimistisch stimmt, sind die Erfolge und Erfahrungen bei der Verwirklichung des Programms des Wachstums, des Wohlstandes und der Stabilität. Ich glaube, wir können alle noch nicht so recht die Bedeutung der Tatsache ermessen, daß wir trotz erheblicher Veränderungen in den außenwirtschaftlichen Bedingungen konsequent den Kurs der Hauptaufgabe steuern und die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik verwirklichen. Doch hier geht es nicht um etwas, das man tun oder lassen kann. Wie es Erich Honecker formulierte, geht es hier um den Kern der Revolution. Und jeder Werktätige – egal an welchem Platz – hat sein Quäntchen dafür einzubringen, zeigt sich hier doch am ehesten, daß im Sozialismus persönliche und gesellschaftliche Interessen übereinstimmen.

Schließlich möchte ich drittens hervorheben, was uns für die Zukunft optimistisch macht: Jeder Betrieb ist daran interessiert, mit der Erfüllung seines Planes dazu beizutragen, der Volkswirtschaft zu einem hohen Endprodukt, sprich Nationaleinkommen, zu verhelfen. Ist dies doch notwendig für die Sicherung des Friedens. Hier sind wir als DDR kein Einzelkämpfer, sondern im Bemühen um die Schaffung der günstigsten äußeren Bedingungen für den Aufbau des Sozialismus/Kommunismus haben wir die Sowjetunion und die Bündnispartner des Warschauer Vertrages an unserer Seite.

Edith Schmidt



In der Schriftenreihe „ABC des Marxismus-Leninismus“ zur Frage der Vertiefung des Geschichtsbeußtseins erschienen:

Helmut Meier/Walter Schmidt

Was du ererbt von deinen Vätern hast . . .

Hrsg.: Akademie für Gesellschaftswissenschaften

beim ZK der SED. Dietz Verlag Berlin 1980. 64 Seiten mit 3 Bildbeilagen. Broschur. 0,60 M. Bestell-Nr. 737 3787.

Wie sind die Errungenschaften, die das Bild des realen Sozialismus in der DDR prägen, entstanden? Wie weit reicht die Geschichte unseres Volkes zurück? Haben die DDR und BRD die gleichen historischen Voraussetzungen! Warum unterscheiden wir zwischen Erbe und Tradition? Diese und ähnliche Fragen beantworten die Autoren.

Genossen der APO 3 gehen beispielhaft voran

F-Bereich rechnet drei zusätzliche Tagesproduktionen ab / BTV, BTF und BTI führen zur Übererfüllung der Planziele jeweils fünf Initiativschichten durch

Der Transport ist ein Hilfsprozess der materiellen Produktion, der selbst an der Wertbildung in der Produktion beteiligt ist und die Kosten und den Energieverbrauch des Werkes wesentlich beeinflusst.

Mit Unterstützung der Betriebsschule konnten 1980 erstmals zehn Lehrlinge für die Teilschulung zur Ausbildung zum Maschinenhelfer für Transportmittel und Hebezeuge ihre Ausbildung in den Kollektiven des innerbetrieblichen Transports aufnehmen. Sie haben auch eine eigene FDJ-Gruppe in unserer AFO 3 gegründet. Die Jugendbrigade Vorwerkstätten-transport und andere Transportkostenstellen erwarten sie schon dringend. Diese heranwachsenden Transportarbeiter sind aus den Kollektiven des Transports nicht mehr wegzudenken. Damit bekommt auch die FDJ-Gruppe BTF/BTI Auftrieb und größere Verantwortung; dies gilt auch für die Partei-Gruppe BT.

Die Transportkollektive resignieren vor den wachsenden Aufgaben nicht, sondern packen technologische Lösungen zielstrebig in der Neuererarbeit an. Schwerpunkt ist begrifflicher Weise die Steigerung des Palettierungsgrades als wichtigstes Glied einer hochproduktiven Transportkette für die transportintensiven Materialien. Die Jugendbrigade Vorwerkstätten-transport wird zur MMM 1981 die Einbeziehung unserer Gußlieferanten in eine solche Transportkette vorstellen.

In Zusammenarbeit mit dem VEB Elektrokeramische Werke Sonneberg und der Versandpackerei unseres Werkes konnte die Porzellanpalettierung durchgesetzt und so schwere, gefährliche körperliche Arbeit verringert werden.

Jahren wurde in BTI gemeinsam mit TGP und BTF die Kipptechnologie für Späne eingeführt und eine Sonderpalette für unsere großen Alugussteile erprobt und eingeführt.

In Zusammenarbeit mit dem VEB Elektrokeramische Werke Sonneberg und der Versandpackerei unseres Werkes konnte die Porzellanpalettierung durchgesetzt und so schwere, gefährliche körperliche Arbeit verringert werden.

Trenneruntergestelle 66-123 kV werden heute in einem Transportgestell zu größeren Einheiten zusammengefaßt, so daß TUL-Arbeit eingespart und Unfallgefahren verringert werden konnten.

Das Kollektiv in BTN betreibt die Verlagerung der Verkantungstransporte auf dem Bahnweg.

Aber soviel auch erreicht wurde - noch mehr Aufgaben warten auf eine Lösung. Rasenmäherkartonagen, Säuren, technische Gase, Quarzsand, Isolierstoffe, fehlende Lager, zu kleine Transportgrößen und nicht abgestimmte Entladetechnologien machen den Transportkollektiven noch viel zu schaffen. Und immer mehr ist komplexes technisches Denken und ökonomisches Rechnen über den eigenen Bereich und Betrieb hinaus gefragt. Darum brauchen wir den vielseitig einsetzbaren, selbständig arbeitenden Facharbeiter im TUL-Prozess, den qualifizierten, erfahrenen Meister und begabten, die Elemente des TUL-Prozesses beherrschenden Technologen und Leiter, brauchen wir den sozialistischen Wettbewerb, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, die Initiative und das Verantwortungsbewußtsein jedes einzelnen Mitarbeiters. Dabei helfen uns die Gewerkschaft, der Jugendverband und die Führung durch die Partei der Arbeiterklasse.

Dem Kollektiv „John Scheer“, BTR-Rummelsburg, (rechts außen) obliegt das Verladen hochwertiger Geräte unserer Produktion.



Die Außenmonteure – Immer an vorderster Front

Manch aufmerksamere Lesende wird in der zentralen Presse gefunden haben: Vorfristige Fertigstellung des Kraftwerkes Boxberg - Gauschewen im Kraftwerk Benschwalde - vorfristige Betriebsnahme des Pumpenwerks in der Syrischen Arabischen Republik erste 10-kV-Leitung aus der DDR in Betrieb genommen - Zentralkraftwerk in Kuba nahm Betrieb auf - usw. usw.



Visitenkarte

Im innerbetrieblichen Transport arbeiten die Kollektive der sozialistischen Arbeit „Julian Gruber“ (BTI-Hauptwerk) und „John Scheer“ (BTR-Rummelsburg), „Fritz Heckert“ (BTN-Niederschönhausen) und „Ernst Grube“ (BL-Hauptlager). Sie sind für die fristgemäße Entladung ihrer in ihren Betriebsteilen eintreffenden Fahrzeuge und für den reibungslosen Transport zwischen den Produktionsstätten verantwortlich.

Jürgen Pfeiffer, Schlosser in der Kfz-Werkstatt, seit 1973 Mitglied der Partei.

Nicht nur in der Parteigruppe und in der Leitung der APO ist seine Meinung immer wieder gefragt, auch die Jugend kommt und verlangt von ihm Rat. So steht Jürgen den Schülern, die den polytechnischen Unterricht bei uns erleben, und den Lehrlingen hilfreich zur Seite. Und tritt auch einmal das ein, was uns so gar nicht in den Kram paßt, eine Havarie zum Beispiel, dann wirft sich Jürgen voll ins Zeug - auf ihn können wir uns verlassen.

Nach Feierabend hilft er auch jedem Betriebsangehörigen, der Sorgen mit seinem Auto hat.

Mit ganzem Herzen hängt der engagierte Kraftfahrer Jürgen an der Hundertschaft der Kampfgruppe. Hier wurde er mit der „Verdienstmedaille“ in Bronze geehrt.

Manfred Richter

Der Genosse neben mir



Wir stellen uns vor:

Unserem Kollektiv gehören 24 Kolleginnen und Kollegen an, unter anderem ein Jugendlicher und elf Frauen. Seit nunmehr zehn Jahren nehmen wir in ununterbrochener Reihenfolge den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und zum sechsten Mal „Kollektiv der DSG“ entgegen. Für vorbildliche Ordnung und Sicherheit erhielt das Kollektiv zweimal den Wimpel.

Sozialistisches Kollektiv „3. Jahrzehnt der DDR“

Unserem Kollektiv gehören 24 Kolleginnen und Kollegen an, unter anderem ein Jugendlicher und elf Frauen. Seit nunmehr zehn Jahren nehmen wir in ununterbrochener Reihenfolge den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und zum sechsten Mal „Kollektiv der DSG“ entgegen. Für vorbildliche Ordnung und Sicherheit erhielt das Kollektiv zweimal den Wimpel.

In Auswertung der 13. ZK-Tagung:

Initiativschichten zu Ehren des X. Parteitag

Unsere Antwort auf den Aufruf des O-Betriebes

Abteilung BTV-Versandpackerei
Insgesamt 25 Genossen und Kollegen haben sich zu fünf Initiativschichten bereit erklärt. Voraussetzung dafür ist ein terminlich gut abgestimmter Plan der Waggon- und Gerätegestaltung mit den Betriebsteilen O und G, der gegenwärtig koordiniert wird.

Abteilung BTF
Auch wir verpflichten uns zu fünf Initiativschichten. Fünf Kollegen werden in dieser Zeit die alte Zugmaschine Z 4 auseinandernehmen und so generalüberholen, daß sie in einen fahrfertigen Zustand kommt, um den Hängerverkehr zwischen den Betriebsstellen kraftstoffsparend zu gestalten und auch zu einer Einsparung von Investmitteln beizutragen.

Abteilung BTI
Wir haben vor, 14 Hänger für die E-Karren in einen betriebssicheren Zustand zu bringen. Das zieht sich hin bis zur Auswechslung von speziellen Ersatzteilen und der Motorinstandsetzung. Um das zu bewältigen, werden etwa 15 Kollegen in fünf Schichten - die erste Schicht war am 13. Dezember - tätig sein.



Stets vorbildlich in seiner Arbeit im Kollektiv „Ernst Schneller“ (Versandpackerei) und als Mitglied der Leitung der Betriebsparteiorganisation - Genosse Gerhard Behnke (rechts im Foto).

Zur Zeit absolvieren zwei junge Facharbeiter die Ausbildung an der Ingenieurhochschule für Verkehrstechnik bzw. in der Transporttechnik ein Disziplinstudium.

Um den Facharbeiter nachwuchs auf dem TUL-Sektor sorgt sich seit Jahren ein bewährtes Kollektiv aus BT und TA unter der Leitung des APO-Sekretärs und Klassenleiters der „Tramas's“.

Im Geraer Brief an den Generalsekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honacker, werden neben der Erfüllung der industriellen Warenproduktion besonders die Realisierung und Übererfüllung des Absatzplanes und der Exportaufgaben als qualitative Faktoren des Wirtschaftswachstums hervorgehoben.

Wenn auch die umfangreichere, so ist doch die terminliche Auslieferung der Geräte nur die eine Seite. Wichtiger bleibt, daß diese Geräte natürlich durch die Außenmonteure auch funktionsfähig, d. h. qualitätsrecht, montiert werden.

Im Ergebnis des kollektiven Müehens der Genossen und Kollegen aller beteiligten Bereiche ist es uns im Monat November gelungen, die staatliche Aufgabe Umsatz und die Exportkennziffern zu übererfüllen. Auch bei den Rasenmähern wurde die fünfte Auflage erreicht.

Das Kollektiv des A-Bereiches werden hier durch eine gute Arbeitsvorbereitung sichergestellt. Die fertigestellten Geräte für den direkten und indirekten Export kurzfristig zum Versand gebracht werden können.

Wenn es auch oft mit erheblichen Anstrengungen verbunden war, so konnten doch alle vorgesehene Objekte termingerecht bis zum Jahresende in Betrieb genommen werden. Womit die Verpflichtung der Kollektive, mit den Genossen an der Spitze, erfüllt werden konnte, drei zusätzliche Tagesproduktionen zu Ehren des X. Parteitages im Planjahr 1980 zu erreichen. Zum anderen wurde damit ein guter Planstart für das Jahr 1981 geschaffen, so daß unsere Außenmonteure bereits in den letzten Dezembertagen die Vorbereitung für die Planaufgaben 1981 treffen können.

Den Exportkolonnen wir übererfüllen

Im Ergebnis des kollektiven Müehens der Genossen und Kollegen aller beteiligten Bereiche ist es uns im Monat November gelungen, die staatliche Aufgabe Umsatz und die Exportkennziffern zu übererfüllen. Auch bei den Rasenmähern wurde die fünfte Auflage erreicht.

Schon gewußt ??

Ein Neuererkollektiv aus BTI hat jetzt (zunächst im Hauptwerk) die Transportkette für Altpapier und Industriemüll durch den Einsatz von kippfähigen 1-cbm-Behältern geschlossen. Da es serienmäßige Kippbehälter

immerhin noch gilt, 19 Prozent des Umsatz-Jahresplanes zu erfüllen. Das kann nur bewältigt werden, wenn alle Kollektive der Betriebsteile, des Versandes und des Absatzes in vorbildlicher Weise ihre Aktivitäten koordinieren. Erklärtes Ziel sehen wir darin, neben dem Erreichen maximaler Ergebnisse im Umsatz und Versand, eine Zusammenballung der Lieferungen zum Monatsende abzuschwächen.

Die Kollektive des A-Bereiches werden hier durch eine gute Arbeitsvorbereitung sichergestellt. Die fertigestellten Geräte für den direkten und indirekten Export kurzfristig zum Versand gebracht werden können.

terialplanung und -bedarfsmittlung gegeben.

● Aufbau, Erarbeitung und Verteidigung des Materialplanes für den Gesamtbetrieb auf der Grundlage von Materialverbrauchsnormen.

Es ist allerdings notwendig, daß unser Kollektiv eng mit den anderen Kollektiven der Bereiche W, F, Z und T und den entsprechenden Betriebsstellen zusammenarbeitet.

Denn Kohle- und Staniolpapier, Plaste, Schnur, Essenreste, Öl- und Lackpapier, Flüssigkeitscontainer hergestellt. Mit dem Drehgerät am Gabelstapler ist das eine Altpapieraufbereitung nicht hochproduktive, erschwerte Arbeitsbedingungen ablösende TUL-Technologie, die nur einen Schwachpunkt hat: die Gedankenlosigkeit der Raucher, Milchtrinker, Seppianerinnen, Plast- und Isolierstoffanwender, Auspacker und noch mancher anderen Berufsgruppen im Werk.



Zu Ehren des X. Parteitages der SED

Konsultationszentrum Schweißtechnik in N

Auf Antrag der Bezirksfachsektion Maschinenbau der KDT Berlin wurde der Betriebsteil Niederschönhausen als Konsultationszentrum Schweißtechnik benannt.

Man versteht darunter die Gesamtheit aller Einrichtungen des Prozeßgebietes Schweißtechnik in N. Das heißt, daß mit der Benennung dieses Zentrums weder finanzielle noch personelle Aufwendungen verbunden sind. Diese Maßnahme dient in erster Linie dazu, den Erfahrungsaustausch zu verbessern und die Nachnutzung neuer Technologien oder rationalisierter Prozesse zielstrebig zu betreiben. Mit diesem Konsultationszentrum wird die kontinuierliche, progressive und erfolgreiche Arbeit der Abteilung Schweißtechnik im VEB TRO anerkannt.

Neben der Vergabe von Informationen aus der Tätigkeit im eigenen Betrieb, wird

Grundlagen der Elektronik

Die Elektronik durchdringt heute immer mehr alle Gebiete der Technik, und auch der Elektromaschinenbau-Ingenieur kommt heute ohne Kenntnisse der Elektronik nicht mehr aus. Aus diesem Grunde organisiert der Bezirksvorstand der KDT Berlin einen Lehrgang „Grundlagen der Elektronik“. Durchgenommen werden:

- Halbleiterbauelemente der Informationselektronik
- Schaltungen und Funktionen
- integrierte Schaltkreise
- Einsatzbeispiele

Dieser Lehrgang ist besonders für Ingenieure der Elektrotechnik gedacht und läuft vom 9. bis 30. Januar und vom 6. bis 13. März 1981 freitags von 8 bis 13 Uhr in der Kronenstraße 18.

Interessenten wenden sich an den Bezirksvorstand der KDT Berlin, Telefon: 2 00 03 61, Abteilung Weiterbildung.

Werner Wilfling, KDT

Fachsektion Technik

In einer der letzten Ausgaben unserer Betriebszeitung veröffentlichten wir die Zusammensetzung der einzelnen Fachsektionen sowie ihre Vorsitzenden. In dieser Aufstellung wurde bereits die neu zu gründende Fachsektion Technik genannt. Ihr Vorsitzender ist Kollege Marcinkowski, TR, Tel.: 2513.

es in vielen Fällen erforderlich sein, auf Anfragen Partner für den Erfahrungsaustausch zu vermitteln. Dazu bietet die Tätigkeit im Arbeitsausschuß Schweißtechnik der KDT Berlin die besten Möglichkeiten. In ihm arbeiten zur Zeit 95 Schweißingenieure der Berliner Industrie zusammen, die sich im Zusammenhang mit den Aufgaben ihrer Betriebe mit den verschiedensten Problemen der Fügetechnik befassen.

Zu vielen Spezialgebieten der Schweißtechnik werden die Schweißingenieure im VEB TRO unmittelbar Informationen geben können. Dazu gehören:

- Gestaltung von Behältern
- Struktur und Organisation der Schweißtechnik
- Prüftechnik (zerstörungsfrei)
- Schweißen von Stahl, Kupfer und Aluminium
- MIG-, MAG-, WIG-, Kurzlichtbogenschweißen
- thermische Trenntechnik
- Löttechnik
- Einsatzvorbereitung für NC-gesteuerte Brennschneidmaschinen



Anlässlich einer Tagung des Arbeitsausschusses „Galvanotechnik“ der BFS Chemische Technik im Bezirksvorstand der KDT Berlin war mir Gelegenheit gegeben, über die langjährigen Erfahrungen im Einsatz von Oberflächenwasser aus der Spree in unserer Galvanik zu referieren. Hier nur einige stark gekürzte Ausführungen zur Problematik.

Der VEB TRO ist der einzige Betrieb im Raum Berlin, der diese wasserwirtschaftlich sehr günstige Variante anwendet, alle anderen Betriebe arbeiten nach wie vor mit Stadtwasser. Die in Erweiterung der gesetzlichen Grundlagen erlassenen Ministerratsbeschlüsse, Beschlüsse des Magistrats oder zweigspezifischer Auflagen der Ministerien und Kombinate zielen darauf hin, die Eigenversorgung der Betriebe mit Wasser zu forcieren und Stadtwasser in erster Linie zur Abdeckung des Bevölkerungsbedarfes, der durch das großzügige Wohnungsbauprogramm in den nächsten Jahren noch wesentlich steigen wird, einzusetzen.

- Versorgung mit technischen Gasen
- Schweißeraus- und -weiterbildung
- Rationalisierungsmittelbau aus Baueinheiten

Für die Mitarbeiter ist diese Aufgabe eine gesellschaftliche Tätigkeit im Rahmen der KDT.

Schulz
Vors. d. Arbeitsausschusses
Schweißtechnik Berlin der
KDT

In eigener Sache

Die Betriebszeitungen so bekannter Betriebe wie KWO, NARVA und EAW werden leider noch immer nicht dem Bezirksvorstand der KDT übergeben. Als vöblich ist die Öffentlichkeitsarbeit in den Betriebszeitungen „WF-Sender“, „Der TRAFU“ und „Bagger“ zu beurteilen. Beispielsweise erschienen im „WF-Sender“ bis Oktober 1980 etwa 50 Beiträge und Informationen, zum Teil aus dem Plan der Öffentlichkeitsarbeit.

Wilfling

Arbeitsprogramm mit anspruchsvollen Aufgaben zum X.

Am 18. November führte die Betriebssektion der KDT die Mitgliederversammlung des zweiten Halbjahres 1980 durch. Sie befaßte sich mit zwei Problemen.

Im Mittelpunkt stand ein Vortrag von Prof. Dr. Nowak, Akademie der Wissenschaften, zum Thema: „Die neuesten Erkenntnisse über die kleinsten Bauteile der Materie“. Er vermittelte uns eine Menge neues Wissen über diese Thematik. Wer wußte schon, daß bis heute bereits drei- bis vierhundert Elementarteilchen bekannt sind? Sehr interessant war auch der Teil des Vortrages, der sich mit den Teilchen beschäftigte, aus denen sich die Elementarteilchen wiederum zusammensetzen - den Quarks. Ja, man weiß sogar heute schon, daß es bei den Quarks auch Antiquarks gibt, oder daß die Ladung der Quarks nicht aus einer ganzen Zahl besteht. Mit einigen Lichtbildern wurden uns Beschleuniger gezeigt, mit denen die Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Elementarteilchen durchgeführt wird.

Als weiterer Tagesordnungspunkt stand die Annahme des Arbeitsprogrammes der BS der KDT unseres Betriebes zu Ehren des X. Parteitages der SED. Die-

ses Programm ist eine wesentliche Erweiterung des Beschlusses der Wahlversammlung vom Mai dieses Jahres. Es wurden neue Verpflichtungen aufgenommen, alte aktualisiert. Die einzelnen Verpflichtungen waren in den Fachsektionen diskutiert worden und gingen so in das Arbeitsprogramm ein. Es enthält damit hohe Forschungsziele auf dem Gebiet des Trafobaus, des Baus von Schaltgeräten, der Weiterentwicklung unserer Meßwandler sowie unseres Rasenmähers. Aber auch auf dem Gebiet der Technologie, aus dem Betriebsteil Niederschönhausen, von den Ökonomen und dem Rechenzentrum sowie aus den Bereichen Beschaffung und Absatz liegen Verpflichtungen vor.

Einen besonderen Platz nimmt die Arbeit mit der jungen Intelligenz, mit den Neuerern sowie auf den Gebieten der Weiterbildung und der Öffentlichkeitsarbeit ein. Das Arbeitsprogramm wurde einstimmig angenommen und wird nun mit der notwendigen Zielstrebigkeit von den KDT-Mitgliedern in Zusammenarbeit mit weiteren Werkträgern unseres Betriebes realisiert.

Werner Wilfling, KDT

Oberflächenwasser in der Galvanotechnik eingesetzt

Seit 1972 nutzen wir im VEB TRO nach Einstellung des Kraftwerksbetriebes die Möglichkeit, über unser Einlaufbauwerk an der Spree den größten Teil der wasserintensiven Produktionsprozesse mit Oberflächenwasser zu versorgen. Voraussetzung für den Einsatz in der Galvanik waren Untersuchungen, welche Qualitätsanforderungen für bestimmte Prozesse an das eingesetzte Wasser zu stellen sind. Auswertungen langjähriger Analysen der Oberflußmeisterei Berlin ergaben, daß die sich stabilisierende Qualität des Spreewassers in unserem Entnahmeraum ausreichend ist, um damit alle Spülprozesse, die etwa 9/10 des gesamten in der Galvanik eingesetzten Wassers ausmachen, abzudecken. Es muß auch betont werden, daß das Wasser nicht unbedingt aufbereitet werden mußte und damit eine aufwendige Investition entfiel. Problematisch ist die sich ständig ändernde Wasserqualität als Funktion der Jahreszeit. Im Winter ist die beste Qualität zu verzeichnen, hier besteht nur die Notwendigkeit der Sicherung des Einlaufs durch

Eisfreiheit. In allen anderen Jahreszeiten ergibt sich eine erhöhte biologische, mechanische und chemische Belastung des Wassers. Im Frühjahr wird durch Schmelzwasser ein erhöhter Wasserstand zu verzeichnen sein, der normalerweise Verunreinigungen verschiedenster Art herbeiführt, die jedoch hauptsächlich grobdispers Natur sind. Die Grobfiltration und nachfolgende Beruhigung führt zu einer ausreichenden Wasserqualität. Mit Beginn intensiver Sonneneinstrahlung setzt Algenwachstum ein, das in unserem Einlaufbauwerk mittels eingehängter Cu-Stangen etwas in Grenzen gehalten wird. Im Herbst besteht durch Laubfall wieder eine Belastung, die aber ebenfalls grobdispers ist und über eingesetzte Siebe abgefangen werden kann. Es erhöht sich lediglich der Arbeitsaufwand für die Siebreinigung.

Die Anwendungsmöglichkeiten des Wassers schränken sich durch die geschilderten Qualitätsänderungen ein. Algen und absetzbare Stoffe verbieten die Anwendung im direkten Galvani-

sierprozeß. Alle Bäder werden mit Stadtwasser angelegt, der Edelmetallprozeß (Versilbern) ist ebenfalls aus der Beschickung mit Oberflächenwasser ausgeschlossen, ebenso die Vorbereitungsbäder und die Kühlung des Aloxalektrolyten. Jedoch die am wasserintensivsten Spülprozesse der Aluminium- und Eisenentfettung sowie Spülprozesse in der Brenne sind voll an die Spreewasserversorgung angeschlossen.

Betrachtet man den ökonomischen Effekt des Einsatzes von Oberflächenwasser im Gegensatz zu Stadtwasser, so ergibt sich seit der Einführung im Jahre 1972 bis heute eine Kosteneinsparung für den Betrieb von rund 350 000 Mark. Betrachtet man weiterhin die ab 1981 gültige Preisveränderung für Wasser (der Stadtwasserpreis erhöht sich von 0,75 M/m³ auf 1,50 M/m³, Spreewasser von 0,043 M/m³ auf 0,09 M/m³), so wird der Vorteil dieser Versorgungsart besonders augenscheinlich.

Koepke, TU
Beauftragter für
Umweltschutz und Wasserwirtschaft



Verpflichtung übergeben

Eine Verpflichtung, gerichtet an das Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung der SED und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, Genossen Otto Seidel, Übergab der Leiter des Jugendobjekts „Einsatzvorbereitung Industrieroboter“ Genosse Siegfried Jehnrich am 12. Dezember auf unserer FDJ-Delegiertenkonferenz an den 1. FDJ-Kreissekretär Genossen Peter Nietzold.

43 Jugendliche aus den Bereichen Schaltgerätebau, Forschung und Entwicklung sowie Technik und Rationalisierung arbeiten am Jugendobjekt mit. Sie haben sich u. a. vorgenommen, aktiv in der MMM- und Neuererbewegung mitzuarbeiten, die Ergebnisse der Realisierung des Arbeitsplanes an der Wandzeitung des Jugendobjektes abzurechnen, die im Januar erfolgenden Qualifi-

zierungslehrgänge mit besten Ergebnissen abzuschließen und 3000 Mark auf das „Konto junger Sozialisten“ zu überweisen.

Nach Abschluß des Jugendobjektes wird ein Kern von acht Jugendlichen unmittelbar mit der neuen Technik weiterarbeiten und zu Ehren des X. Parteitages der SED als Jugendbrigade berufen.

Anspruchsvolle Aufgaben für jeden Jugendlichen übergeben

Wir berichten von unserer FDJ-Delegiertenkonferenz

Höhepunkt und würdiger Abschluß der Wahlen in unserer FDJ-Grundorganisation bildete am 12. Dezember die FDJ-Delegiertenkonferenz im Klubhaus. Herzlich begrüßten die Delegierten Genossen Peter Nietzold, 1. Sekretär unserer FDJ-Kreisleitung. Zu den Gästen gehörten auch Genosse Günter Schiemann, Mitarbeiter der SED-Kreisleitung und Vertreter von Partei-, Gewerkschafts- und Werkleitung des TRO.

Im Rechenschaftsbericht der Zentralen FDJ-Leitung ging FDJ-Sekretär Genosse Lutz Sandig u. a. auf folgende Fragen ein:

„Mit unserer heutigen FDJ-Delegiertenkonferenz schließen wir die FDJ-Wahlen 1980 in unserer Grundorganisation erfolgreich ab. Wir können einschätzen, daß wir in der Arbeit weiter vorgekommen sind, daß wir als FDJ-Grundorganisation an Stabilität und Zuverlässigkeit gewonnen haben. Für die weitere Arbeit in den FDJ-Gruppen kommt es nun darauf an, alle von den Kollektiven und einzelnen Freunden übernommenen Verpflichtungen Punkt für Punkt abzurechnen. Jeder soll für seinen Anteil an den Leistungen der FDJ-Gruppe geradestehen. Je anspruchsvoller und abrechenbarer die Kampfprogramme sind, desto konkreter sind der persönli-

che Beitrag und die ideologische Position unserer Freunde dazu. Wir müssen stärker darüber diskutieren, wie wir die FDJ-Arbeit so gestalten, daß jeder Jugendliche die FDJ als seine politische Organisation betrachtet und den Wunsch hat, ihr Mitglied zu werden.

Im FDJ-Studienjahr haben wir seit 29 Jahren die Möglichkeit, uns in der Argumentation zu üben. Das Studienjahr 1979/80 hat sich in seiner Qualität gegenüber den letzten Jahren weiter verbessert. Insgesamt wurden 72 Abzeichen ‚Für gutes Wissen‘ in Gold, 218 in Silber und 304 in Bronze erworben. Besonders in den AFO 3, 4, 7 und 8 gab es gute Ergebnisse.

Der Anlauf des neuen Studienjahres im November war gut, obwohl es auch hier Qualitätsunterschiede gibt. 792 Jugendliche haben in 47 Zirkeln das Studienjahr begonnen. Terminverzug gibt es schon wieder in den AFO 1 und 3. Was sind die Schwerpunkte zur erfolgreichen Durchführung der Zirkel?

1. Konkrete Abstimmung der Propagandisten mit den Zirkelassistenten oder dem Gruppensekretär zu Thema, Inhalt, Diskussionen und Stimmungen sowie Meinungen zu aktuell-politischen Fragen in der Zirkelgruppe.

2. Gründliche Vorberei-

tung der Jugendlichen durch die Übergabe kleiner Diskussionsbeiträge.

3. Monatliche Zusammenkunft und Auswertung der Zirkel mit den AFO-Sekretären und Propagandisten.

4. Im Januar beginnen wir mit den Abzeichengesprächen mit dem Ziel, sie bis zum X. Parteitag abgeschlossen zu haben.

5. Monatliche Abgabe der Berichtsbögen durch die Zirkelassistenten.

6. Stärkere Durchführung von Jugendforen zum Thema ‚Was der IX. Parteitag der SED beschloß, wurde wahr‘.

Einen weiteren Schwerpunkt im Rechenschaftsbericht bildete die Arbeit mit den Jugendbrigaden. Hier gibt es noch eine ganze Reihe von Reserven.

„So sind wir noch nicht zufrieden mit dem Einfluß der Werkleitung auf den Rat der Jugendbrigadiere. Sie sollte den Rat stärker nutzen, um zu neuen Initiativen anzuregen und zu Fragen der Planerfüllung Aufgaben mit den Jugendbrigaden durchzusprechen. Hier liegt eine echte Reserve, die es gilt voll auszunutzen.

In zehn unserer Jugendbrigaden sind Genossen tätig. Unser Ziel ist es, daß bis zum X. Parteitag in jeder Jugendbrigade ein Kommunist arbeitet.“

Altöl wird wiederverwendet

Aus dem Diskussionsbeitrag von Regine Kruska, Brigadierin der Jugendbrigade OFÖ/Tr

Unsere Jugendbrigade Materialökonomie ist ein OFÖ/Tr ist eine wichtige Abteilung im Produktionsprozeß des O-Betriebes, und dessen sind wir uns auch bewußt. Unsere Hauptaufgabe besteht darin, Groß- und Mitteltrafos zu trocknen und mit Öl zu füllen. Hat man früher für die Trocknung eines Großtrafos 14 Tage bis 4 Wochen gebraucht, dauert es heute mit der Micafil-Anlage nur noch 3 1/2 bis 4 Tage. Damit wird deutlich, welche Zeit eingespart wurde. Vor wenigen Tagen hatten wir die 250. Trocknung.

Materialökonomie ist ein weiterer wichtiger Punkt in unserer Arbeit. Konkret sieht das so aus: Einsparung von Öl, Dampf und Elektroenergie sowie Rückführung von Altöl. So wurde beispielsweise früher ein Teil Altöl in die Spree geleitet, heute dagegen wird das Altöl vom Wasser getrennt und zur Weiterverwendung in Fässern aufgefangen.

Jeder Jugendliche der Brigade wird sich an mindestens zwei Schrottkaktionen im Jahr beteiligen. Den Erlös überweisen wir auf das „Konto junger Sozialisten“.

Unsere Zentrale FDJ-Leitung

In unsere Zentrale FDJ-Leitung wurden folgende Jugendfreundinnen und -freunde gewählt:

Lutz Sandig, 1. Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation

Dagmar Lützkendorf, 2. Sekretär

Ina Blaß, Integration

Simone Burandt, Kasierung

Doris Handke, Propaganda

Jürgen Huhle, MMM-Arbeit

Bert Müller, Pionierarbeit

Olaf Rietesel, FDJ-Ordnungsgruppe/Sozialistische Wehrerziehung

Marita Schelski, Jugendtourist

Regina Seifert, Agitation

Lothar Tippner, Kultur

Kornelia Voigt, FDJ-Kontrollposten

Elke Werth, AFO-Sekretär der BS

Bernd Ziemann, Sport

Bernd Zierenberg, Gewerkschaftsarbeit

Vorsitzender der Revisionskommission wurde

Heinz-Jürgen Stebel, AFO 1.

Allen wieder- und neugewählten Jugendfreunden unseren herzlichsten Glückwunsch und viel Erfolg für ihre Arbeit in der nun beginnenden neuen Wahlperiode.



Für gute gesellschaftliche Arbeit ausgezeichnet

Für seine gute Arbeit als FDJ-Gruppensekretär wurde Ralf Grade, OEK, als Jungaktivist geehrt (unser Bild).

Mit einer Freundschaftsreise in die Sowjetunion wurden folgende Jugendfreunde ausgezeichnet:

Kathrin Ruhnau, AFO-Sekretär des R-, W- und Z-Bereiches

Hartmut Lube, AFO-Sekretär des G-Betriebes

Bodo Krätner, AFO 2

Georg Wehn, AFO 7

Elke Werth, AFO-Sekretär der BS

Dirk Rose, AFO 6 und

Roland Pilz

Alle AFO- und Gruppensekretäre erhielten außerdem die Thälmann-Biographie.

Den ausgezeichneten Jugendfreunden unseren herzlichsten Glückwunsch.

Gute Beziehungen zu den Komsomolzen in Saporoshje

Seit über zehn Jahren besteht der Freundschaftsvertrag zwischen unserer FDJ-Grundorganisation und der Komsomolorganisation unseres Partnerbetriebes „Saporoshtransformator“ in Saporoshje.

Im April 1981 wird ein weiterer Höhepunkt unserer gemeinsamen Arbeit in Saporoshje begangen. Unsere

FDJ-Grundorganisation gestaltet zu den Tagen des X. Parteitages der SED in Saporoshje eine Ausstellung zur Entwicklung der MMM- und Neuererarbeit im TRO.

Vier Jugendbrigaden unseres Werkes stehen übrigens auch im Leistungsvergleich mit Jugendbrigaden der Produktionsvereinigung „Saporoshtransformator“.



Ein frohes Weihnachtsfest und viel Glück im neuen Jahr

Auch 1981 wieder ins Klubhaus!

Die Kulturkommission unseres Werkes beriet am 4. Dezember im Klubhaus u. a. über das Kulturangebot des nächsten Jahres. Eine Vielzahl von Veranstaltungen steht auf dem Programm unseres Klubhauses, eigentlich für jeden TROjaner etwas, für jung und alt gleichermaßen.

So findet jeden ersten Freitag im Monat Jugendtanz mit Diskothek und Kurzfilmen statt. Zum Familientanz wird jeden 1. Sonntag im Monat eingeladen. Tanz für junge Ehepaare — jeden 3. Freitag im Monat. Jeden 3. Sonntag im Monat heißt es „Nachtschicht“ im Klubhaus. Ein musikalisch-literarisches Programm u. a. auch mit unserem Kabarett „elektROfunken“.

Bekannt und bei den TRO-

janern beliebt die Matinee mit Wolfgang Reichert. Auch 1981 findet sie wieder statt, und zwar am 21. März, 13. Juni, 12. September und am 28. November. Also, schon jetzt vormerken, liebe TROjaner.

Und auch das sollten Sie wissen. Für Oktober wird eine Ausstellung vorbereitet unter dem Motto „Meine schönsten Urlaubsfotos“. Nun, da sind doch sicher die Ihren dabei, liebe Kollegen. Die drei besten und interessantesten Fotos werden prämiert.

Übrigens, auf der eingangs genannten Beratung der Kulturfunktionäre wurde eine Broschüre „Jahreskulturangebot 1981“ übergeben. Alle Kulturobleute unseres Werkes erhalten sie. Die Broschüre gibt u. a. einen Überblick über Probenstage der Kulturgruppen, über thematische Kollektivveranstaltungen und Kulturdiskussionen sowie über die zur Zeit im Werk bestehenden Zirkel und Kulturgruppen. Auch der Ferienkalender für das Schuljahr 1980/81 fehlt nicht.

F. Greiner-Pol
Klubhausleiterin



„100 Jahre Eisenbahnmotivbau“, unter diesem Motto stand eine Ausstellung, die am 8. und 9. Dezember im Speiseraum des G-Betriebes zu sehen war. Kollege Karl-Heinz Messerschmidt, Ea, hatte sie in fleißiger Arbeit zusammengetragen. Die TROjaner lohnten ihm seine Mühe durch reges Interesse. Kollege Messerschmidt übernahm ebenfalls die Betreuung der Ausstellung, und von ihm konnten die Besucher viel Wissenswertes über die Geschichte der Modelleisenbahn, ja über jedes einzelne Modell erfahren.

wünscht allen ehrenamtlichen Mitarbeitern und Lesern unserer Betriebszeitung die Redaktion



Gemeinsam mit der „Blumenfrau Jette“ überbringt der „Hauptmann von Köpenick“ Glückwünsche an das Kollektiv der Klubgaststätte Pionierpark. Dies Kollektiv gehört zu den Preisträgern des diesjährigen ND-Wettstreits um die besten Gaststätten der Hauptstadt. Ein 2. Platz sprang dabei heraus, beim Vergeben des Prädikats „Kinderfreundlich“ landete man sogar auf Platz 1.

Das obere Vogtland (2)

Geologie und Mineralien

Für die Entwicklung des oberen Vogtlandes erlangten die Mineralquellvorkommen eine besondere Bedeutung. Sie waren bereits frühzeitig bekannt und lockten immer wieder Besucher an. Diese Vorkommen stehen mit den zahlreichen Quellen im Zusammenhang, die sich in den nordwestböhmisches Bädern auf dem Gebiet der CSSR befinden. Das kleine Ländchen wird deshalb auch häufig als die „Mineralquellenprovinz“ unserer Republik bezeichnet. Die Geologie kann hier auf

eine sehr bewegte Entwicklung zurückblicken.

Die vulkanische Tätigkeit ist inzwischen zur Ruhe gekommen.

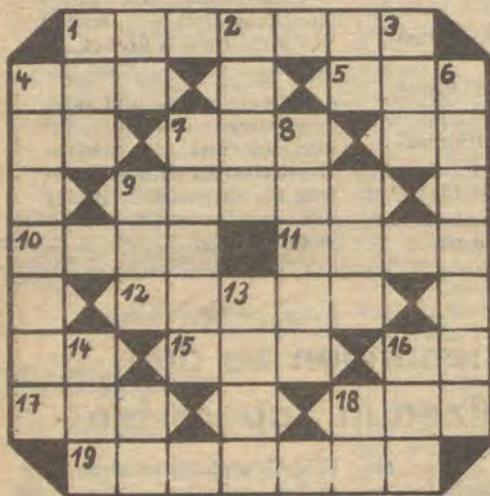
Auch in den einstigen Schichtgesteinen, die zu Phyllit umgewandelt wurden und sich im Gebiet Bad Elster — Raun — Landwüst befinden, markieren sich deutlich Bruchspalten. Eingelagerte Quarzkörper wachsen sich an einzelnen Stellen zu linsenförmigen Bändern aus und durchziehen streifenförmig das glimmerschieferartige Grundgestein. Breite Quarzgänge setzen sich nach unten fort und zeichnen mit großer Wahrscheinlichkeit den Weg vor, den die Wasser zu ihren Quellen zu nehmen gezwungen sind. Diese Wasser, die sich in der Tiefe mit Kohlensäure angereichert haben, lösen auf dem Weg durch eine Vielzahl von Haupt- und Nebenspalten verschiedene Mineralien auf und führen sie mit empor.

Die wichtigsten Quellauslässe befinden sich in Bad Elster und Bad Brambach, wo gegenwärtig 7 bzw. 8 Quellen gefaßt sind. Drei weitere Mineralquellen sprudeln im Gelände der ehemaligen Sachsenquelle in Sohl. Hinzu kommen an zur Zeit bekannten Quellen ein Säuerling im Wald zwischen Raun und Sohl sowie zwei Quellen in Oberbrambach. Eine wertvolle Quelle befindet sich ferner direkt an der Staatsgrenze zur CSSR bei Schönberg.

Bücherei im Behälterbau

Die Zweigstelle der TRO-Bücherei befindet sich im Hauptgebäude des Behälterbaues, Zimmer 1. Verantwortlich für die Ausleihe zeichnet Kollegin Christa Laubisch. Geöffnet ist die Bücherei für die Kollegen des Behälterbaues außer an den Zahltagen täglich von 13 bis 15 Uhr.

Die 14 auf die 16 treiben



Waagrecht: 1. chemisches Element, 4. franz. Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, 5. Gebirge in Nordwestafrika, 7. Gruppe der Pygmäen, 9. Stadt in der CSSR, 10. Backmasse, 11. kleinster Teil eines Elements, 12. Sowjetbürger, 15. griechischer Buchstabe, 16. chemisches Zeichen für Astatin, 17. Unterart des Steinbocks, 18. engl. Bier, 19. chemisches Element.

Senkrecht: 1. Vertiefung, 2. schwimmende Insel, 3. sowjetischer Hubschrauber-Konstrukteur, 4. Winkelmeßinstrument, 6. Haltezeichen über einer Note oder Pause, 7. Gipfel der Berner Alpen, 8. Muse der

Liebesdichtung, 9. Strom in Afrika, 13. Stadt in der Mittelschweiz, 14. weibl. Rind, 16. alpine Hochweide, 18. chem. Zeichen für Gold.

Auflösung aus Nr. 22/80

Waagrecht: 1. Cembalo, 4. Bug, 5. Alk, 7. Ake, 9. Gluck, 10. Oleg, 11. Hahn, 12. Lotse, 15. Lie, 16. Go, 17. Alt, 18. Mil, 19. Iquitos.

Senkrecht: 1. Cup, 2. Baku, 3. Olm, 4. Bologna, 6. Karneol, 7. Algol, 8. Echse, 9. Gel, 13. Tipi, 14. Ili, 16. Gis, 18. Mo.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau,

Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, LR, Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen; Genosse Gerhard Hildebrandt, Jugend: Doris Handke, EN, Fotos: Herbert Schurig, Detlef Osik und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.